



# Ich bin eine Überschrift!

**Unterüberschrift** Ich soll Dich einladen



# Der ACTA-Pakt

**Hintergrund** Wie Hollywood ab 2012 das Netz übernehmen will

ACTA - Hinter diesen harmlosen vier Buchstaben verbirgt sich ein internationales Abkommen mit enormem Zerstörungspotential. „Das Anti-Counterfeiting Trade Agreement ist ein geplantes plurilaterales Handelsabkommen auf völkerrechtlicher Ebene“, definiert die Wikipedia. Stoff zum Einschlafen.

Doch Digital-Aktivistinnen wie die Piraten sind alarmiert: Im Geheimen ausgehandelt, fallen Wünsche und Interessen der Zivilgesellschaft unter den ACTA-Verhandlungstisch. Denn wie das bei drögen Themen gerne so ist: Hinter einem wohlklingenden Titel verbergen sich einige üble Paragraphen.

ACTA war einmal dazu gedacht, gezielt gegen den Import von gefälschten Markenartikeln vorzugehen. Das ist längst Vergangenheit. Der mittlerweile in der Endfassung vorliegende Vertragsentwurf spricht, nach zahlreichen Geheimgesprächen, eine völlig andere Sprache.

Seit dem Wahlsieg von US-Präsident Barack Obama hat die Copyright-Lobby freie Fahrt. Als Dankeschön für die Unterstützung im Wahlkampf 2008 werden Interessen und Positionen der Rechtevertreter aus Musik, Film und Medien verstärkt gewürdigt.

So auch bei dem ACTA-Abkommen. Hineinverhandelt seitens der USA wurde nun das weite Feld des „Geistigen Eigentums“.

„Geistiges Eigentum“, das ist ein unscharfer Begriff. Was kann das alles umfassen? Eine selbstgebrannte CD im Handgepäck? Ein Text auf einer Webseite? Eine Kopie im Copyshop? Ein Link in einer Mail? Eine 8 Wörter lange Schlagzeile aus der Zeitung, die in einem webbasierten Online-dienst a la Twitter verbreitet

wird? Ein Urlaubsvideo, mit etwas zufällig aufgeschnappter, copyrightgeschützter Musik im Hintergrund?

Im Zweifel wird das ein Richter für dich entscheiden. Wenn du Pech hast, ist es einer aus Texas, USA. Dort wirst du dann verklagt. Das Urteil umfasst nicht nur die relativ geringe Nutzungsgebühr, sondern auch noch exorbitante Strafzahlungen, wie es nach US-Recht üblich ist.

Jetzt kann man sagen: Texas ist weit weg. Doch ACTA greift ein und rückt die Welt zusammen. Erstmal holen die Texaner deine Adresse rüber. Das können sie, denn dein Internet-Zugangsanbieter wird mit ACTA zu umfassenden Auskünften genötigt. Damit alles etwas schneller geht, wird dein Provider diese Auskünfte ohne weitere Prüfungen leisten.

Zwecks Vorbeugung und eigener Haftungsfreiheit sollen Provider Netzadressen sperren, die ihnen irgendein ACTA-Bevollmächtigter mitteilt. Das öffnet Tür und Tor für weitreichende inhaltliche Zensur. Bewundern darf man derartige Unterdrückungstechnologie in der aufstrebenden Weltmacht China. Die „Great Firewall“ sperrt allerlei Webseiten. Auf den Filterlisten landen dann auch mit der Zeit andere, je nach herrschender Meinung unliebsame Inhalte.

Nun kennen sie dich in Texas. Der Prozess findet in einem Dir fremden Rechtssystem ohne deine Anwesenheit statt. Das Urteil fliegt (dank ACTA) über den großen Teich. Ist es dann in der Nähe deines Wohnortes angekommen, wird mit Hilfe der deutschen Justiz ein vollstreckbarer Titel generiert. Das bedeutet Mahnverfahren, Gerichtsvollzieher, Eidesstattliche

Erklärung, Pfändung, eine vernichtete Existenz ... In einem Land, wo Schwarzfahren und Ladendiebstahl weitestgehend unsanktioniert bleibt, soll „Geistiges Eigentum“ mit härtesten Strafen und ohne Rechtsschutz durchgesetzt werden.

„ACTA verpflichtet seine Unterzeichner, im Strafmaß für Urheberrechtsverletzungen auch Gefängnisstrafen ausdrücklich vorzusehen. Bisher souveräne Rechtsprechung wird dadurch den kommerziellen Interessen der Verwerterindustrie unterstellt“, schreibt die Piratenpartei in ihrem Positionspapier.

Und eines schönen Tages darfst du zahlen, und das nicht zu knapp. Vielleicht gibt es eine oder zwei Verwarnungen. Beim drittenmal erhältst du eine Weile Internetsperre. Der heute existenziell wichtige Netzzugang, mittlerweile Bestandteil von Hartz-4-Warenkörben, soll dir dank ACTA genommen werden können.

Möglicherweise machst du dich auch wegen deiner Kopierverbrechen strafbar. Dann stecken sie dich dank virtuellem „Geistigem Eigentum“ ganz real zu echten Verbrechen in ein echtes Gefängnis.

ACTA wird die Gesellschaft nicht dazu bringen, das alltägliche private Kopieren moralisch zu verdammen, so die Position der Piratenpartei. Vielmehr werden unbezahlbare Schadensersatzklagen und völlig überzogene Gefängnisstrafen Millionen junge Menschen zu potentiellen Verbrechen erklären. Internet wird gefährlich, hinter jedem Link lauern Ärger, Kosten, Strafen. Die politische Entwicklung der letzten 60 Jahre wird im Netzbereich zunichte gemacht.

ACTA zwingt ganze Gesellschaften, nicht das völlig

menschliche Verhalten des Tauschens, Teilen und Beschenkens einzustellen, sondern die Tauscherei besser zu verstecken.

Die große Frage ist: Möchtest Du in so einer Gesellschaft leben? In einer Gesellschaft, in der nahezu jeder, wenn er Gesicht zeigt, etwas schreibt, gestaltet, an die Öffentlichkeit bringt: dann den Freiheitsentzug und Geldstrafen zu fürchten hat, mindestens jedoch den Netzanschluß gestrichen bekommt. In so einer Gesellschaft ist eine unbefangene demokratische Teilhabe nicht mehr möglich. Dann regiert die Angst, und melden darf sich nur, wer über ein dickes Bankkonto, eine grandiose Rechtsschutzversicherung und gutbezahlte Anwälte verfügt.

Der ACTA-PAKT konnte nur durch Tricks und Täuscherei zu dem werden, was er aktuell ist.

ACTA entwickelte sich außerhalb des demokratischen Prozesses. Auf der einen Seite die „Geistige-Eigentum“-Lobby, auf der anderen Seite sehr indirekt legitimierte Vertreter aus der Politik, mit Lust auf Seitenwechsel. In einem demokratischeren Verfahren hätte ACTA nie eine Chance.

Hinterhältig wird von irgendwelchen Unterhändlern aus der EU-Kommission für uns „verhandelt“. Nur durch harten Druck wurden Verhandlungs-Zwischenergebnisse überhaupt öffentlich. Schon alleine dieser Aspekt ist ein politischer Skandal, der ACTA für jeden Demokraten unmöglich macht.

Am 24. November 2010 gab das EU-Parlament jedoch mehrheitlich grünes Licht und beauftragte die Kommission, die ACTA-Verhandlungen nach weitgehend eigenem Ermessen fortzuführen. Das ist

Demokratiedefizit live und in Nutzen.

Farbe. Nur noch die eigentli- che ACTA-Zustimmung oder Ablehnung, das reine Ja oder Nein liegt jetzt in den Händen vom EU-Parlament.

Laut den Artikeln 5 und 6 des offengelegten ACTA-Vertragentwurfes soll ein über- staatliches ACTA-Komitee eingerichtet werden, in dem Änderungen am Staatsvertrag nachträglich ohne den Ge- setzgeber getätigt werden dürfen. So ganz praktisch, undemokratisch, 100% lobby- kontrolliert darf ACTA durch unser Netz rasen, schnüffeln, filtern, sperren und sich dabei eigene Gesetze schreiben.

ACTA ist maßlos und ein- seitig an den Wünschen einer Lobbygruppe orientiert. Hier werden von Lobby und Politik „Verträge zu Lasten Dritter“ geschlossen -- ein boshafter Pakt gegen die Zivilgesell- schaft, die nicht mit am Tisch sitzen darf.

So hat ACTA das Potential für ein digitales Stuttgart 21, wenn viele Menschen erst ein- mal die Tragweite von ACTA- Regeln erkennen. Ein weiterer Ansehensverlust der Politik ist direkte Folge.

Vielleicht ein Ansehens- verlust zuviel, wenn mehre- re Dinge zusammenkommen. Das können wir unserem Land und Europa nicht zumuten! Das Risiko geht weit über ein simples Handelsabkommen hinaus.

Die Piratenpartei kämpft in- ternational gegen ACTA.

ACTA ist vollumfänglich ab- zulehnen, die Verhandlungen sind zu stoppen, fordert die Piratenpartei Deutschland in ihrem Positionspapier. Die Art und Weise der Entstehung ist einer demokratischen Gesell- schaft unwürdig, die Eingriffe in die Rechte der Bürgerinnen und Bürger stehen in keinem Verhältnis zu dem erhofften

Der Staat muß nicht Ge- schäftsmodelle aus der analo- gen Zeit ins Digital-Zeitalter retten. Das ist Sache des freien Marktes. Unternehmen sind gefordert, neue Geschäfts- modelle zu entwickeln, wenn sie überleben wollen. Die US- amerikanische Computerfir- ma Apple schuf mit itunes die führende Verkaufsplattform für Digitalmusik. Die Musik- industrie klagte Napster, die Urtauschbörse für viele, in Grund und Boden. Der Wan- del kennt kein Ende und ist durch Gesetze und Justiz nun einmal nicht zu stoppen. Ge- tauscht wird stets mehr und immer wieder in allerbesten Qualität. Weil das einfach menschlich ist.

Es wird Zeit für Menschen, die bei ACTA mitreden.

## Spam-Faxe

Es gib nicht nur Spam über den Emailaccount, sondern auch durch Faxe. Das nervt nicht nur, es kostet auch Toner und Papier. Zudem kostet es unter Umständen, wenn das Fax Geräusche macht, auch Schlaf. Denn Spam-Faxe kommen häufig zu Zeiten, wo die Menschen noch im Bett liegen.

Wenn man solche Faxe empfängt, kann man deren Absender aus dem Speicher des Faxes teilweise ausdrucken lassen. Bekannte Nummern sind folgende:

00447005980258 Swiss Money Report

00447005800289 Diverse  
An die man tunlichst eine Antwort unterlassen sollte, denn sie scheinen kostenpflichtige Nummern zu sein. Die Nummern stehen in Zusammenhang mit folgenden holländischen Telefonnummern die zu dem selben Kriminellen gehören.

0031848396158

0031848325038

0031848392780

0031848356603

0031848307962

Zu den Faxen gehören Web-

seiten wie:

[www.pflanzen300.com](http://www.pflanzen300.com)

[www.flaggen4u.com](http://www.flaggen4u.com)

[www.chefsessel-europa.com](http://www.chefsessel-europa.com)

[www.tools80.com](http://www.tools80.com)

[www.engine100.com](http://www.engine100.com)

[www.swissmoneyreport.net](http://www.swissmoneyreport.net)

Für den Spamfax Swissmoneyreport ist die Altanus Private Media Services Ltd.; Daniel R. Pietersen; Anschrift, Marktstraat 14, 7607 Almelo, in den Niederlanden mit Hauptsitz in, Omega 4 No. 116, 6 Roach Road, London E3 2PA, Grossbritannien; E-Mail [Info@SwissMoneyreport.net](mailto:Info@SwissMoneyreport.net) verantwortlich. Steht jedenfalls so auf der Webseite von Swiss Money Report. Für die anderen Spam-Faxe scheint ein Mark Grieser, ROTAX48, Telefon 0031848362642 verantwortlich zu sein. Was auf den Webseiten angegeben ist. Wobei der Name verdächtig Deutsch ist für eine Niederländische Telefonnummer. Von dem Spam Seiten wird Ramsch angeboten in Form von Aktien oder irgendwelchen Geräten, Pflanzen, Flaggen oder Chefsesseln. Jedenfalls deuten darauf die

Recherchen im Internet darauf hin, dass die angebotenen Dinge nicht günstig sind und die Qualität auch zu wünschen übrig lässt.

### Was kann man nun gegen solche Faxspammer tun?

Man sollte keinesfalls die angegebenen Rufnummern oder Emailadressen verwenden. Einige gute Tipps wie Nachts abschalten und ähnliches findet man unter <https://www.antispam.de/wiki/Fax-Spam>.

Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zu der Angabe von Telefon- und Faxnummern bei Vistaprint. Das könnte aber auch ein Zufall sein, dass Personen die bei Vistaprint ihre Faxnummer angegeben haben, Spam-Faxe bekamen. Es ist also besser, sparsam mit seinen Daten zu sein.

Die Bundesnetzagentur hat auf ihrer Seite die entsprechenden Behörden in den einzelnen Ländern verlinkt. Wobei die Kenntnis der Landessprache oder zumindest von Englisch von Vorteil ist.

Innerhalb der EU sind die

Webseiten der zuständigen Regulierungsbehörden unter [http://www.bundesnetzagentur.de/cln\\_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenEuropa\\_Basepage.html](http://www.bundesnetzagentur.de/cln_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenEuropa_Basepage.html) zu finden und für den Rest der Welt unter [http://www.bundesnetzagentur.de/cln\\_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenInternational\\_Basepage.html](http://www.bundesnetzagentur.de/cln_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenInternational_Basepage.html).

Da in dem beschriebenen Fällen sowohl britische (<https://secure.consumerdirect.gov.uk/reportascam.aspx>) wie auch niederländische (<http://www.agentschaptelcom.nl/english>) Nummern verwendet werden sind natürlich die jeweiligen Behörden vor Ort zuständig. Je mehr sich bei den zuständigen Stellen beschweren, desto eher dürften diese Stellen etwas unternehmen. Allerdings muss man natürlich zumindest in Englisch schreiben.

## Spam-Faxe

Es gib nicht nur Spam über den Emailaccount, sondern auch durch Faxe. Das nervt nicht nur, es kostet auch Toner und Papier. Zudem kostet es unter Umständen, wenn das Fax Geräusche macht, auch Schlaf. Denn Spam-Faxe kommen häufig zu Zeiten, wo die Menschen noch im Bett liegen.

Wenn man solche Faxe empfängt, kann man deren Absender aus dem Speicher des Faxes teilweise ausdrucken lassen. Bekannte Nummern sind folgende:

00447005980258 Swiss Money Report

00447005800289 Diverse

An die man tunlichst eine Antwort unterlassen sollte, denn sie scheinen kostenpflichtige Nummern zu sein. Die Nummern stehen in Zusammenhang mit folgenden holländischen Telefonnummern die zu dem selben Kriminellen gehören.

0031848396158

0031848325038

0031848392780

0031848356603

0031848307962

Zu den Faxen gehören Webseiten wie:

[www.pflanzen300.com](http://www.pflanzen300.com)

[www.flaggen4u.com](http://www.flaggen4u.com)

[www.chefsessel-europa.com](http://www.chefsessel-europa.com)

[www.tools80.com](http://www.tools80.com)

[www.engine100.com](http://www.engine100.com)

[www.swissmoneyreport.net](http://www.swissmoneyreport.net)

Für den Spamfax Swissmoneyreport ist die Altanus Private Media Services Ltd.; Daniel R. Pietersen; Anschrift, Marktstraat 14, 7607 Almelo, in den Niederlanden mit; Hauptsitz in, Omega 4 No. 116, 6 Roach Road, London E3 2PA, Grossbritannien; E-Mail [Info@SwissMoneyreport.net](mailto:Info@SwissMoneyreport.net) verantwortlich. Steht jedenfalls so auf der Webseite von Swiss Money Report. Für die anderen Spam-Faxe scheint ein Mark Grieser, RO-TAX48, Telefon 0031848362642 verantwortlich zu sein. Was auf den Webseiten angegeben ist. Wobei der Name verdächtig

Deutsch ist für eine Niederländische Telefonnummer. Von dem Spam Seiten wird Ramsch angeboten in Form von Aktien oder irgendwelchen Geräten, Pflanzen, Flaggen oder Chefsesseln. Jedenfalls deuten darauf die Recherchen im Internet darauf hin, dass die angebotenen Dinge nicht günstig sind und die Qualität auch zu wünschen übrig lässt.

### Was kann man nun gegen solche Faxspammer tun?

Man sollte keinesfalls die angegebenen Rufnummern oder Emailadressen verwenden. Einige gute Tipps wie Nachts abschalten und ähnliches findet man unter <https://www.anti-spam.de/wiki/Fax-Spam>.

Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zu der Angabe von Telefon- und Faxnummern bei Vistaprint. Das könnte aber auch ein Zufall sein, dass Personen die bei Vistaprint ihre Faxnummer angegeben haben, Spam-Faxe bekamen. Es ist also besser, sparsam mit seinen Daten zu sein.

Die Bundesnetzagentur hat auf ihrer Seite die entsprechenden Behörden in den einzelnen Ländern verlinkt. Wobei die Kenntnis der Landessprache oder zumindest von Englisch von Vorteil ist.

Innerhalb der EU sind die Webseiten der zuständigen Regulierungsbehörden unter [http://www.bundesnetzagentur.de/cln\\_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenEuropa\\_Basepage.html](http://www.bundesnetzagentur.de/cln_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenEuropa_Basepage.html) zu finden und für den Rest der Welt unter [http://www.bundesnetzagentur.de/cln\\_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenInternational\\_Basepage.html](http://www.bundesnetzagentur.de/cln_1931/DE/DieBundesnetzagentur/RegBehoerdenInternational_Basepage.html).

Da in dem beschriebenen Fällen sowohl britische (<https://secure.consumerdirect.gov.uk/reportascam.aspx>) wie auch niederländische (<http://www.agentschaptetelecom.nl/english>) Nummern verwendet werden sind natürlich die jeweiligen Behörden vor Ort zuständig. Je mehr sich bei den zuständigen Stellen beschweren, desto eher dürften diese Stellen etwas unternehmen. Allerdings muss man natürlich zumindest in Englisch schreiben.

